Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 8.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 4. Januar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Amtliches.

Berlin, 3. Januar. Der König hat dem Ober-Bürgermeister, Regierungs-Rath a. D. Roos zu Krefeld den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen.

Den königlichen Landesgeologen Dr. Lossen und Dr. Kayser zu Berlin ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 4. Januar.

Eine neue Sezession, und zwar eine solche des rechten Flügels der Fortschrittspartei unter Hänel's Führung wird — und das ist das Auffälligste an der Sache — von den offiziösen Korrespondenten angekündigt. Den Anlaß zu derselben soll der Antrag Windthorst wegen Aufhebung des Reichsgesetzes vom 4. Mai 1874 bieten. Es will uns scheinen, als ob man bei dieser Annahme die Zahl der Mitglieder der Fortschrittspartei, welche für die Annahme des Antrags Windthorst einzutreten gewillt sind, erheblich überschätzt. Die Spekulationen auf eine Spaltung der Liberalen gegenüber dem Antrag Windthorst sollten unserer Ansicht nach eine Mahnung an alle Betheiligte sein, Sprengversuchen von vornherein Widerstand zu leisten. Gerade von gegnerischer Seite ist bekanntlich das Wort gefallen, daß die liberalen Wähler einiger seien als die liberalen Abgeordneten.

Während des Restes der Reichstagssession soll, wenn irgend möglich, auch noch ein Theil der Wahlprüfungen erledigt werden, welche zu weiteren Erörterungen Anlaß geben, zumal da bisher nur ein verschwindend kleiner Theil davon zur Erörterung gelangt ist. Freilich wird man die hauptsächlichsten Beschwerden über Wahlbeeinflussungen 2c. bis zur nächsten Session verschieben müssen und die Anträge auf Beanstandung 2c. werden vorläufig ohne Wirkung bleiben.

Der Abgeordnete v. Bühler hatte sich mit seinen bekannten Abrüstungsvorschlägen unter Andern auch an Gambetta gewandt, der es aber bisher nicht für nöthig gefunden hat, den Forderungen der Höflichkeit zu genügen und Herrn v. Bühler zu antworten. Dieser bemerkt hierüber in einem an die „Allg. Ztg." gerichteten Schreiben:

„Wäre Herr Gambetta von wahrem Friedensverlangen beseelt, wäre es ihm Ernst mit Verwerfung der brutalen Gewalt der Waffen," so dürfte er, wie ich schon in meinem Schreiben an ihn andeutete, nicht so überreizt empfindlich sich geriren, um nicht einmal eine freie Erörterung über die wichtigste Angelegenheit des Welttheils ertragen zu können. Wer das Wohl seiner Nation wahrhaft im Herzen trägt, darf Aeußerlichkeiten nun und nimmermehr zum Vorwand nehmen, um einer an ihn herangetretenen großen Menschheitsfrage aus dem Wege zu gehen, darf nicht um der rauhen Schale willen den guten Kern wegwerfen, und der Kern, um den es sich hier handelt, ist der Völkerfriede. Das Ziel ist von mir richtig ins Auge gefaßt und der Zweck meines Schreibens wenigstens nach einer Richtung erreicht. Das Schweigen Gambetta's, das Schweigen der französischen Presse, darin stimmt das allgemeine Urtheil überein, spricht beredter und vernehmlicher, als alle Worte es thun könnten: es gestaltet sich nach dem Ausspruch der St. Petersburger Ztg. zur offenen Anklage gegen die Friedensliebe Gambettas. Doch Friede ist die Sehnsucht der Völker, und sie wird, dies ist jedes denkenden Menschenfreundes Trost und Hoffnung, mächtiger sein als alle „politische Listigkeit des Italieners."

Nach Nachrichten, welche die „Tribüne" aus New-York über in Amerika lebende deutsche Sozialdemokraten erhält, sind dieselben in Chicago so stark vertreten, daß sich dort ein sozialistisches Milizregiment in der aktiven Stärke von 1000 Mann gebildet habe, welches Uniform und Waffen trägt und sich seine Offiziere selber wähle — ein Recht, welches gegen ein Dekret des Gouverneurs, der in jedem Staate der Höchstkommandirende ist, den Sozialisten vom Richter zuerkannt worden sei. Die Bewegung in Chicago leite Paul Grottkau, Chefredakteur des Sonntagsblattes „Die Fackel" und der Wochenausgabe „Der Vorbote". Vahlteich sei nach Amerika gegangen, um „sein Glück zu machen"; er sei auch der bekannteste Redner in New-York, allein populär werde er nicht werden, weil man sage, er hätte in Deutschland bleiben sollen, wenn er der Partei dienen wollte. Fritzsche hätte mit Viereck für die Wahlbewegung 17,000 Mark aufgebracht, jetzt sei aber jede Geldquelle für die „Freiheit Deutschlands" verstopft. Fritzsche, der in Philadelphia Bierwirth ist, habe von dem Baarvermögen des Vereins deutscher Tabakarbeiter 10,000 Mark überwiesen erhalten, um dieses Kapital sicher anzulegen, während er die Zinsen für sich hätte verwenden dürfen. Als während seiner Reise nach Amerika seine Genossen in Deutschland untersucht hätten, wie es mit der Sache stände, hätte Fritzsche im Interesse der Sicherheit des ihm anvertrauten Geldes jede Auskunft verweigert, während bei den anderen Vertrauensmännern, die den Rest des Vereinsvermögens in Obhut genommen hätten, Alles in Ordnung befunden worden wäre. In New-York hätten die Sozialdemokraten die Untersuchung der Angelegenheit wieder aufgenommen; das Resultat sei gewesen, daß Fritzsche mit seiner Verwaltung keine Ehre eingelegt habe; Vahlteich habe in einer Versammlung zu New-York erklärt, man solle den Mann in Ruhe lassen, so lange er ruhig bleibe: sollte er indessen in die Oeffentlichkeit zu treten wagen, so würde er, Vahlteich, Stellung nehmen, er wisse mehr. Was an dieser Erzählung Wahres ist, muß dahingestellt bleiben; vielleicht veranlaßt der obige Bericht die Gesinnungsgenossen Fritzsche's zu weiteren Erklärungen.

Der österreichische Ministerpräsident, Graf Taaffe, glaubt die Formel, mit deren Hilfe er die Majoritätsparteien des Reichsrathes um sein Banner schaaren und eine festgeschlossene und vereint marschirende Phalanx bilden könnte, jetzt gefunden zu haben. Unter dem Ministerium Hohenwart wurde einmal das Zauberwort von dem „wahren Oesterreicherthum" ausgegeben; jetzt lautet die Parole: „konservatives Oesterreicherthum". In einer „die Autonomisten in Oesterreich" überschriebenen, ersichtlich inspirirten wiener Korrespondenz des „Pester Lloyd" wird die Frage erörtert, ob die Autonomisten des Reichsraths denn wirklich Föderalisten sind, und der Korrespondent gelangt zu dem folgenden Schluß:

Die Föderalisten seien dies mit Nichten, vielmehr nichts Anderes als eine Liga disparater Elemente, welche alle nur zwei gemeinschaftliche Feinde haben, den kosmopolitischen Liberalismus und den deutschen Nationalismus. Graf Taaffe aber sei weder ein Czeche noch ein Pole noch ein Ultramontaner, er sei einzig und allein Oesterreicher. Aber Graf Taaffe gebe auch die Hoffnung nicht auf, eine Partei zu finden, welcher er sich ganz und ohne Vorbehalt anschließen könnte, und ebensowenig gebe er die Hoffnung auf, daß diese Partei aus den Elementen der gegenwärtigen reichsräthlichen Mehrheit erstehen wird. Warum, so fragt der Korrespondent, sollten die Autonomisten nicht auch von den letzten, doch nur utopischen Wünschen und Bestrebungen sich emanzipiren, warum sollten sie nicht ganz den Gedanken des „konservativen Oesterreicherthums" acceptiren und dafür die Realisirung ihrer berechtigten Desiderien in den Tausch nehmen? Es heißt gerade jetzt, daß die Führer der Rechten über ein weiteres Aktionsprogramm berathen und dasselbe mit den Intentionen der Regierung in Einklang bringen wollen.

Der Korrespondent glaubt nun, und wir theilen seine Ansicht, daß die Antwort des Ministerpräsidenten sich kaum wesentlich von den Gesichtspunkten unterscheiden wird, die in Vorstehendem entwickelt sind.

„Acceptiren die Herren den Standpunkt des Grafen Taaffe, dann soll in Oesterreich nicht nur konstitutionell, sondern auch parlamentarisch regiert werden und dann mag die „Vereinigte Linke" zusehen, wie sie zu ihrer Rechnung kommt."

Der Lockruf ist ergangen; ob die Autonomisten ihm werden folgen wollen und ob, wenn sie wollen, sie ihm werden folgen können, bleibt abzuwarten; wahrscheinlich ist es gerade nicht. Das Unternehmen, die oben charakterisirten „disparaten Elemente" unter einen Hut zu bringen, dürfte sich noch schwieriger erweisen, als das Werk der deutschen Einigung. Wir meinen, daß die Liberalen Oesterreichs diesen neuen Experimenten ohne Gemüthserregung zusehen dürfen, inzwischen werden sie dem Grafen Taaffe für seine Neujahrs-Ueberraschung dankbar sein: bestätigt sie doch in aller Form, daß der Ministerpräsident sein famoses „Versöhnungs"-Programm definitiv geopfert hat und entschlossen ist, sich den Feinden des Liberalismus und des Deutschthums völlig in die Arme zu werfen.

Bald nach den miskolczer Manövern veröffentlichte, wie man sich erinnern wird, ein pester Journal, der „Egyetertes", mehrere vertrauliche Depeschen des verstorbenen Ministers des Aeußern, Baron's Haymerle, und einen eigenhändigen Brief des Zaren an den Kaiser. Die Publikation erregte damals peinliche Sensation, und der Kaiser selbst ordnete die strengste Untersuchung an. Auf Grund des Materials, welche letztere geliefert, wurde der Prozeß gegen den Urheber der Publikation angestrengt, und vor wenigen Tagen fand in Miskolcz die betreffende Schlußverhandlung statt. Das Gericht fällte folgendes Urtheil:

Der Journalist Michael Vancza wird der Verletzung des Depeschengeheimnisses schuldig erkannt und in Anbetracht mildernder Umstände, insbesondere der Thatsache, daß er nur zufällig in den Besitz der Depeschen gelangte, zu dreitägigem Arrest und einer Geldstrafe von 30 Gulden verurtheilt. Sowohl der Staatsanwalt als auch der Angeklagte meldeten die Berufung gegen das Urtheil an.

Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte das neue italienische Wahlgesetz noch im Laufe dieses Monats oder längstens im Februar zur vollständigen Erledigung und Sanktionirung gelangen. Daß es der Regierung mit der Durchführung des ganzen Gesetzes Ernst ist, beweist der Umstand, daß der Ministerpräsident und Minister des Innern, also der eigentliche Verfasser des neuen Wahlgesetzes, bereits erklärt hat, daß er nach erfolgter Sanktionirung des das Wahlrecht feststellenden Theiles des Wahlgesetzes sofort das Gesetz über das Listenskrutinium der Kammer zur parlamentarischen Behandlung vorlegen wird. Man kann daher, ohne besonders sanguinisch zu sein, annehmen, daß das ganze Wahlgesetz noch im Laufe des nächsten Frühjahrs erledigt sein, daß der Sommer für seine praktische Einführung verwendet werden wird und die Generalwahlen im Herbste nach dem neuen Wahlgesetze erfolgen werden. So wenigstens lautet das Programm der Regierung, an dessen Durchführung sie mit Ernst und Energie festhält.

Die „République française" bricht endlich ihr Schweigen über die Beförderung des ehemaligen Staatsraths J. J. Weiß, welches in der Presse vielfach kommentirt worden war. Sie thut dies mit heftigen persönlichen Ausfällen gegen Diejenigen, welche an dem Dekrete etwas auszusetzen fanden, und fertigt die Einwendung, der jetzige Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Aeußern sei ein Neuling in diplomatischen Dingen, mit dem Hinweis auf seine vielseitige journalistische Thätigkeit ab.

„Das Unglück des Herrn Weiß", schließt das offiziöse Blatt, „war allerdings, daß er mit seinem großen Talente selten auf dem richtigen Platze war. In dem Augenblicke aber, da er ihn gefunden zu haben scheint, mußten solche Wuthausbrüche von Männern, welche kritischen Verstand und kaltes Blut zu besitzen vorgeben, füglich überraschen."

Das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministers des Innern, Herrn Waldeck-Rousseau, behauptet sich trotz eines vor einigen Tagen der Presse mitgetheilten offiziösen Dementi's. Es herrscht zwischen Gambetta und dem Minister des Innern Meinungsverschiedenheit in Bezug auf die Art der Einführung des Listenskrutiniums. Man findet in der Reise des Ministers nach Nantes eine Bestätigung jenes Gerüchts und fügt als neues Moment hinzu, daß sich der Zwiespalt zwischen den beiden Staatsmännern anläßlich der gegen die strikenden Minenarbeiter der Grande Combe zu ergreifenden Maßregeln noch mehr zugespitzt habe.

Der Bischof von Grenoble, der sich kürzlich in einem Hirtenbriefe in Schmähungen gegen die Republik erging und hinzufügte, die heutigen Zustände könnten nur durch Blut gesühnt werden, soll vor dem Staatsrathe wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt zur Rechenschaft gezogen werden.

Wie der „Pol. Korr." aus Warschau gemeldet wird, herrscht seit der Rückkehr des Oberpolizeimeisters Buturlin vollständige Ruhe in der Bevölkerung und man betrachtet die Wiederkehr der Exzesse gegen die Juden als ausgeschlossen. Die Zahl der Verhafteten ist bis auf 3000 gestiegen. Der effektive Schaden wird approximativ auf 1½ Millionen Rubel geschätzt; doch könnte derselbe, wenn die allgemeine Stagnation des Handels und Verkehrs längere Zeit andauern sollte, größere Dimensionen annehmen. Insbesondere werden bedeutende Falliments befürchtet, falls das Ausland mit Kreditentziehungen vorgehen würde.

Angesehene Bürger und Journalisten agitiren lebhaft für Geldsammlungen für die geplünderten jüdischen Familien, um auf diese Weise den Schaden wenigstens theilweise zu vergüten und den Abscheu gegen die Judenhetze zu manifestiren. Viele Edelleute haben je 1000 und 500 Rubel subskribirt, Graf Krasiński hat allein für die Geschädigten eines kleinen Stadtbezirks 1000 Rubel gespendet.

König Karl von Rumänien hat sich an der von seinem Kabinet der wiener Regierung wegen des bekannten Konflikts geleisteten Genugthuung nicht genügen lassen; er hat den offiziellen Staatsakt durch eine Kundgebung rein persönlicher Art ergänzt. Sofort nach der Beilegung der Affaire hat der König, wie aus Prag offiziös berichtet wird, ein Telegramm an den Kaiser Franz Josef gerichtet, worin er seine Dankbarkeit und Freude über die Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen ausdrückt, deren eifrige Pflege er als persönliches Bedürfniß und als staatliche Pflicht anerkenne.

Die Lage der Dinge in Egypten nimmt gegenwärtig die Aufmerksamkeit der europäischen Kabinette mehr in Anspruch, als es äußerlich den Anschein hat. Zwar hat der Khedive am 26. Dezember eine sogenannte Notabelnkammer mit einer hoffnungsfreudigen Thronrede eröffnet, aber diese parlamentarische Komödie wird nicht im Stande sein, den Gang der Ereignisse im Geringsten aufzuhalten. Die treibende Kraft in Kairo ist der arabische Oberst Arabi Bey, welcher an der Spitze der nationalen Partei, gestützt auf die arabischen Regimenter, die Losung „Egypten für die Egypter" auf seine Fahne geschrieben hat. Die Versuche, ihn durch Verlegung seines Regiments in eine andere Garnison von der Hauptstadt fern zu halten, haben sich als verfehlt erwiesen. Der Oberst verläßt nach Belieben seine Garnison, um den Ministern in Kairo auf den Dienst zu passen; der Khedive und seine Rathgeber fühlen sich diesem Parteihaupte gegenüber ohnmächtig und sehen sich daher gezwungen, mit Arabi Bey als einer ausschlaggebenden Macht zu unterhandeln. Zunächst fordert der Oberst eine Vermehrung des egyptischen Heeres bis auf 18,000 Mann, damit ist eine Steigerung der Heeresausgaben um mehrere Millionen verbunden, gegen welche die europäischen Finanzkontroleure ihre warnende Stimme erheben. Wird die Forderung Arabi's von der Notabelnkammer gutgeheißen, so steht ein Konflikt der vizeköniglichen Regierung mit der französischen und englischen Finanzkontrole in Aussicht, lehnt dagegen die Kammer die Erhöhung des Militärbudgets ab, so ist eine Erhebung der Nationalpartei zu befürchten. Die Interessen der im Lande der Pharaonen ansässigen und dorthin handeltreibenden Europäer stehen dabei auf dem Spiel; es liegt daher nahe, daß die Kabinette bei Zeiten sich über die am Nil zu befolgende Politik verständigen. Frankreich und England haben bisher für sich in Egypten ein Vorzugsrecht beansprucht und eine Politik befolgt, welche die Interessen der anderen Mächte unberück-

sichtigt ließ. Indeß haben schon die dem Sturze Ismail Pascha's vorangegangenen Ereignisse dargethan, daß weder Oesterreich noch Deutschland, weder Italien noch Rußland geneigt sind, die Regelung der egyptischen Verhältnisse den Kabinetten von London und Paris allein zu überlassen. Wie neuerdings verlautet, hatten sich die vorgenannten Mächte, angesichts der gegenwärtig in Kairo zu befürchtenden Konflagration über eine gemeinsame Politik verständigt, während man an der Seine, sowie an der Themse eine besondere Aktion ins Auge faßt. Nach einer aus London veröffentlichten Depesche will die „Times“ erfahren haben, daß Frankreich und England übereingekommen wären, dem Khedive eine gemeinsame oder identische Note zu senden, worin sie ihre Bereitwilligkeit aussprechen, im Falle Unruhen in Egypten ausbrechen sollten, durch eine materielle Kooperation die Ordnung wiederherzustellen und die Autorität des Khedive zu schützen. Sollte sich diese Mittheilung bewahrheiten, so würde eine englisch-französische „materielle Kooperation“ in Kairo jedenfalls nicht gegen den Protest der übrigen Mächte zur Ausführung gelangen können.

Ueber die Frage der Silberwährung in Nord-Amerika wird der „Magdeb. Ztg.“ geschrieben: „Der Jahresbericht, welchen der Finanzminister in Washington am 5. Dezember „an den achtbaren Sprecher des Repräsentantenhauses“ gerichtet hat, ist auch für uns von hohem Interesse. Derselbe stellt die Einnahmen und Ausgaben während des am 30. Juni 1881 beendeten Fiskaljahres zusammen, die beiläufig mit der ordentlichen Einnahme von 360,782,292,57 Dollars und der ordentlichen Ausgabe von 260,712,887,59 Dollars abschließen, also einen Ueberschuß der Einnahmen von 100,069,404,98 Doll. ergeben. Bereits nach der telegraphischen Mittheilung einzelner Abschnitte dieses Berichts sind Kombinationen mancherlei Art an denselben geknüpft worden. Nachdem uns der volle Wortlaut des Aktenstücks vorliegt, greifen wir hier einen Abschnitt heraus, welcher sich mit der Frage der Gold- und Silberwährung beschäftigt. Der Bericht konstatirt, daß die durch das Gesetz vom 18. Februar 1878 gegebene Vorschrift, jeden Monat mindestens 2 Millionen Dollars in Silber auszuprägen, total Fiasco gemacht hat. Fortwährend — heißt es in dem Aktenstück über diesen „Silberdollar der Väter“ — sind Versuche gemacht worden, dieser Münzart Zirkulation zu verschaffen, in dem die Kosten des Transports derselben nach allen Punkten des Landes, wo sie verlangt wurden, von der Regierung bezahlt wurden. Aber nur 34 Millionen sind in Zirkulation, mehr als 66 Millionen sind in den Schatzgewölben geblieben, und es ist kein Grund zur Annahme, daß ihre Zirkulation rapide zunehmen sollte.“ Der Finanzminister erkennt an, daß die Silberfrage mit vielen Schwierigkeiten verknüpft sei und es erscheint ihm zweifelhaft, ob auf dem Wege der internationalen Vereinbarung praktische oder annehmbare Resultate herbeigeführt werden können. Die Feststellung eines Werthverhältnisses zwischen Gold und Silber ist eine „außerordentlich delikate Sache, die nach allen Seiten überlegt sein will.“ Noch bedenklicher scheint dem Finanzminister die Lage zu sein, in welche Amerika bei fortgesetzter Silberprägung kommen würde, nämlich „für Alles, was wir kaufen im Auslande, Gold bezahlen zu müssen und dagegen Alles, was wir zu verkaufen haben, in Silberwährung bezahlt zu nehmen.“ Es wird daher empfohlen, die Vorschrift auf Prägung eines bestimmten Betrages in jedem Monat aufzuheben und den Finanzminister zu autorisiren, nur so viel zu prägen, als zur Befriedigung des Bedarfs nothwendig ist. Dieser Vorschlag ist entschieden praktisch und beachtenswerth für Regierungen, die wie die deutsche neben der eigentlichen Goldwährung auch Geldsurrogate (Papier, Silber u. s. w.) für den Bedarf in Umlauf haben.“

F. C. Am Schlusse des zweiten Jahres der neuen Zollpolitik.

Der Schluß des Jahres 1881 mahnt daran, daß nunmehr bereits zwei Jahre verflossen sind, seitdem der neue deutsche Zolltarif in vollem Umfange in Kraft getreten ist. Eine Betrachtung dessen, was die im Jahre 1879 vollzogene zollpolitische Reaktion in unserem Vaterlande erreicht und gewirkt hat, liefert allerdings ein wenig tröstliches Resultat. Der Ausgangspunkt für die Umkehr in unserer Handelspolitik, der in dem bekannten Dezemberbriefe des Reichskanzlers zuerst dargelegt worden, ist im Laufe der Zeit immer mehr verlassen und durch das einseitige Streben nach Absperrung Deutschlands gegen das Ausland ersetzt worden. Der Dezemberbrief betonte wiederholt, daß es sich nur um ein mäßiges Schutzzollsystem für die inländische Produktion handele, daß die deutschen Produkte eine geringe Bevorzugung vor ausländischen erfahren, daß die Zölle etwa 5—10 pCt. vom Werthe der Waare betragen sollten. Diese Grundsätze sind freilich schon bei Feststellung des neuen Tarifs vollständig über Bord geworfen. Anstatt auf 5 bis 10 pCt., sind die neuen Zollsätze zum großen Theil auf 10 bis 40 pCt. vom Werthe der Waare normirt worden; eine Reihe von Zöllen geht selbst über diesen hohen Satz noch hinaus. Der Dezemberbrief hatte die Zollpflichtigkeit für alle eingehenden Waaren, mit geringen Ausnahmen, vorgeschlagen, weil Schutzzölle für einzelne Industriezweige wie ein Privilegium wirkten; aber dieser Vorschlag erwies sich von vornherein als unausführbar und das Ergebniß war, daß grade einzelnen Industriezweigen ein in nichts zu rechtfertigendes Privilegium in Gestalt hoher Schutzzölle ertheilt wurde. Auf der so gewonnenen Grundlage der neuen Zollpolitik ist im zweiten Jahre eifrig fortgearbeitet worden. Trotz aller Betheuerungen, daß dem neuen Tarif Zeit zu einer ehrlichen Probe gegönnt werden müsse, sind im Jahre 1881 die Zölle auf Mehl und Wollenwaaren erhöht, ein Zoll auf Weintrauben neu eingeführt worden; in allen diesen Fällen sind überdies die Sätze so hoch gegriffen worden, wie sie, abgesehen von Rußland, für die gleichen Artikel kein anderer europäischer Staat erhebt. Das Gesetz über die Küstenfrachtfahrt hat die herrschende Absperrungs-Tendenz auch auf ein vom Zolltarif nicht direkt berührtes Gebiet der Schifffahrt ausgedehnt. Schließlich wird in einer noch immer wachsenden Zahl von Fällen der im Tarif stehende Zollsatz durch eine vollständig neue Interpretation zu einer exorbitanten Höhe emporgeschraubt, so daß der Zoll zuweilen selbst den Werth der Waare übersteigt. So präsentirt sich nach zweijähriger Praxis das „gemäßigte“ Schutzzollsystem, für dessen Einführung der Dezemberbrief plaidirte! Das Programm des Letzteren ist aber auch in anderer Beziehung vollständig in das Gegentheil verkehrt. Der neue Tarif sollte eine wesentliche Erhöhung der Zollerhebungs- und Verwaltungskosten nicht bringen; in Wirklichkeit sind diese Kosten bereits um mehrere Millionen pro Jahr gestiegen. Der neue Tarif sollte für die Verhandlungen über neue Handelsverträge mit Konventionaltarifen die gesammte inländische Produktion der ausländischen gegenüber in die möglichst günstige Lage bringen. Thatsächlich ist das Gegentheil eingetreten. Nach langer dilatorischer Behandlung mußte im Jahre 1881 die Hoffnung auf einen neuen Tarifvertrag mit Oesterreich zu Grabe getragen werden, und gerade der neue deutsche Tarif erwies sich hierbei als das entscheidende Hinderniß, da er die österreichische Regierung zu der Forderung veranlaßte, daß ihr für die Erhöhung der österreichischen Zölle bis zum Betrage der neuen deutschen Zölle freie Hand gelassen werden müsse. Inzwischen sind in Oesterreich alle Vorbereitungen getroffen, um im neuen Jahre mit der Einführung neuer, vornehmlich gegen Deutschland gerichteter Zölle vorzugehen; noch kurz vor Jahresschluß ist außerdem die Aufhebung des großen, einst so blühenden Veredelungsverkehrs für Mitte des neuen Jahres durch die österreichische Gesetzgebung dekretirt worden. Ebensowenig ist für das deutsche Reich in seinen handelspolitischen Beziehungen zu anderen Staaten irgend eine Besserung zu verzeichnen. Und doch zeigt das Vorgehen Frankreichs, daß trotz der in manchen Ländern herrschenden schutzzöllnerischen Strömung eine handelspolitische Annäherung zwischen verschiedenen Staaten auf dem Wege des Vertrages auch heute noch zu erreichen ist, wenn man mit ernstem Willen und der Einsicht in die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des gegenseitigen internationalen Verkehrs in die Verhandlungen eintritt. Aber auch hier hat die neue Zollpolitik Deutschlands insofern eine unheilvolle Wirkung ausgeübt, als seine immer mehr dem Prohibitivsystem zuneigende Haltung das Zustandekommen mancher Konzessionen gehindert hat, welche auf Grund der Meistbegünstigungsklausel ohne Weiteres auch ihm, das sich konsequent isolirt, zu Gute gekommen sein würden. Auf diese Weise befindet sich Deutschland durch seine neue Politik den anderen Staaten gegenüber thatsächlich in einer weit schlechteren Lage als je zuvor seit zwanzig Jahren.

Können die vorstehend angeführten Thatsachen nun auch nicht mehr abgeleugnet werden, so sucht man die Trefflichkeit der neuen Zollpolitik jetzt damit zu beweisen, daß doch eine Besserung in den inneren wirthschaftlichen Verhältnissen Deutschlands eingetreten sei. Es zeigt sich hier derselbe verhängnißvolle Irrthum, wie bei der schutzzöllnerischen Gesetzgebung des Jahres 1879. Man beurtheilt die wirthschaftliche Lage des eigenen Landes, als ob sie von aller Verbindung mit den wirthschaftlichen Verhältnissen in anderen Ländern völlig losgelöst sei, und als ob die geschäftliche Situation einzig und allein in der Zollgesetzgebung ihre Ursache habe. Nachdrücklicher als jemals legen aber grade jetzt die Thatsachen Zeugniß davon ab, in welchem innigen Zusammenhang die wirthschaftliche Entwickelung aller am internationalen Verkehr betheiligten Völker steht. Gerade für die Hauptländer, welche ihre Zollgesetzgebung in den letzten Jahren gar nicht geändert haben, ist, namentlich im letzten Theile des verflossenen Jahres, eine Besserung zu konstatiren. Im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraume des Vorjahres ist z. B. in England in der Zeit von Januar bis November 1881 — die Statistik reicht noch nicht weiter — die Einfuhr von 38,4 Mill. Pfd. St. auf 34,3 Mill. Pfd. St. zurückgegangen, dagegen in Ausfuhr von 18,9 auf 20,7 Mill. Pfd. St. gestiegen; ebenso ist in Frankreich die Einfuhr von 4550,1 auf 4483,7 Mill. Frcs. gesunken, während sich gleichzeitig die Ausfuhr von 3086,9 auf 3203,0 Millionen Frcs. gehoben hat. In beiden Ländern ist überdies die Abnahme der Einfuhr wesentlich durch die geringere Zufuhr von Nahrungsmitteln veranlaßt worden; die Einfuhr von Rohstoffen ist dagegen meist gestiegen, was auf eine erhöhte Thätigkeit der Industrie schließen läßt; die Steigerung der Ausfuhr hat ihren Grund wesentlich in erhöhtem Export von Industrieprodukten. Wenn sich nun in Deutschland — was sich zur Zeit noch nicht konstatiren läßt — für das Jahr 1881 ein ähnliches Resultat herausstellen sollte, so würde dieser Umstand sicher nichts für die Vortrefflichkeit der neuen speziell deutschen Zollpolitik beweisen; er würde nur recht überzeugend darthun, mit welcher unwiderstehlichen Kraft die Bewegungen des Weltmarktes sich trotz aller künstlichen Hemmnisse auch bei uns geltend machen. Welche besonderen Nachtheile aber die möglichst ausgedehnte Abschließung gegen den Weltmarkt im Gefolge haben muß, das kann eine allgemeine, steigende Konjunktur vielleicht vorübergehend theilweise verdecken; sie werden aber, wie schon die große Mehrzahl der Handelskammerberichte für 1880 konstatirt hat, in anderer Lage mit voller Schwere wirken und unser ganzes Erwerbsleben um so empfindlicher treffen, je mehr andere Länder eine auf die Erleichterung der einheimischen Gewerbthätigkeit abzielende Handelspolitik festhalten und ausbilden.

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 3. Januar.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Nachmittag um 4 Uhr den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck zu einem längeren Vortrage.

— Das Schlußergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember 1880 ergiebt für das deutsche Reich die Ziffer von 45,234,061, davon 22,185,433 männlich und 23,048,628 weiblich. Die Vermehrung gegen die Zählung von 1875 beträgt danach 2,506,689. Auf Preußen kommt eine Bevölkerungsziffer von 27,279,111 (gegen 25,742,404 im Jahre 1875), auf Baiern 5,284,778 (gegen 5,022,425), auf Sachsen 2,972,806 (gegen 2,760,586), auf Würtemberg 1,971,118 (gegen 1,881,505), auf Baden 1,570,254 (gegen 1,507,156) u. s. w. Die Bevölkerung hat in allen Bundesstaaten und in allen einzelnen Kreisen derselben zugenommen, mit alleiniger Ausnahme des badischen Kreises Waldshut, wo ein Abgang von 199 stattgehabt hat.

Locales und Provinzielles.

Posen, 4. Januar.

d. **Das Neue Thor** in der Verlängerung der Kl. Ritterstraße ist zwar bereits seit einiger Zeit vollständig für den Personen-, wie Wagenverkehr eröffnet, wird jedoch bis jetzt von den Frachtfuhrwerken nur wenig benutzt, da diese, um zu den Güterbahnhöfen zu gelangen, meistens noch den bisherigen Weg durch das Berliner Thor benutzen. Es wird nun im Interesse des Personenverkehrs, wie man hört, der Verkehr durch die beiden Thore durch eine Polizeiverordnung in der Weise geregelt werden, daß das Berliner Thor ausschließlich dem Personenverkehr dienen soll, während der gesammte Frachtenverkehr nach den Bahnhöfen 2c. durch das Neue Thor dirigirt werden wird. So sehr eine derartige Einrichtung im Interesse des Personenverkehrs liegt, so würde doch andererseits der Frachtenverkehr durch dieselbe in mancher Beziehung zu sehr erschwert werden. Ohne Zweifel können die Frachtwagen nach dem Posen-Kreuzburger und Oberschlesischen Bahnhofe hin ganz gut den Weg durch das Neue Thor benutzen. Wie steht es aber mit den Frachten nach und von dem Güter-Bahnhof der Märkisch-Posener Eisenbahn oder nach und von dem Eilgut-Schuppen der Oberschlesischen Eisenbahn? Sollen die Frachtwagen, um von der Stadt dorthin zu gelangen, den gewaltigen Umweg durch das Neue Thor, und auf der Glacisstraße bis zum Anfange der Bahnhofs-Chaussee vor dem Berliner Thore, und von dort dann erst nach dem Märkisch-Posener Güterbahnhofe und dem Eilgutschuppen machen? Es wäre dies, wenn man z. B. annimmt, der Frachtwagen ginge von dem oberen Theile der Mühlen- oder der St. Martinstraße aus, ein geradezu ungeheuerlicher Umweg. Hoffentlich wird sich doch noch eine Modalität finden lassen, durch welche die Interessen des Personen- und des Güterverkehrs in dieser Angelegenheit beide gleichzeitig gewahrt werden. — Inzwischen werden Vorbereitungen getroffen, um die Kl. Ritterstraße, welche bisher nur mit einem leichten Pflaster versehen war, für einen starken Frachtenverkehr geeignet zu machen; es wird dort gegenwärtig, nachdem die Strecke vom Neuen Thore bis zur Ecke der Artilleriestraße bereits gepflastert worden ist, das Material zur Umpflasterung angefahren, und es soll mit dieser im Frühjahr begonnen werden, sobald die Witterung dazu geeignet ist. Die Gartenstraße, welche bisher ungepflastert war, und an welcher gegenwärtig bekanntlich bereits einige industrielle und kommerzielle Anlagen sich befinden, ist in den letzten Monaten des vergangenen Jahres gepflastert worden.

Vermischtes.

* **Die öffentlichen Bibliotheken Italiens.** Nach dem von dem königlichen Bibliothekar der Biblioteca Alessandrina zu Rom, Enrico Narducci, veröffentlichten Verzeichniß hat Italien zweihundert und zwanzig öffentliche Bibliotheken. Je zwei solcher Bibliotheken haben die Städte: Bologna, Cesena, Cremona, Naro, Palermo, Pennabilli, Perugia, Pisa, Pistoia, Savignano, Savona, Siena, Treviso, Urbino und Vigiano. Drei Bibliotheken besitzen die Städte: Bergamo, Mantua, Modena, Monza, Pavia und Rovigo. Vier Bibliotheken haben folgende Städte: Catania, Genua, Mailand und Parma. Fünf Bibliotheken haben: Novara, Venedig, Vercelli und Verona. Sechse sind in: Neapel, Padua und Turin. Sieben sind nur in: Florenz und — Udine. Die Stadt Rom hat zwei und dreißig Bibliotheken, unter welchen die Vaticana die berühmteste ist. Berlin enthält, mit Einschluß der größeren Gymnasialbibliotheken, vierzehn mehr oder minder zugängliche Institute dieser Art, Breslau ungefähr sieben.

* **Ein russischer Korruptions-Prozeß.** Dieser Tage ist in Rußland wieder ein Prozeß zu Ende geführt worden, der Aufschluß giebt über die Ursachen der Entstehung und Verbreitung der revolutionären Propaganda, die unter dem Kollektivnamen „Nihilismus“ zusammengefaßt wird. Der Sachverhalt ist nach der Darstellung russischer Blätter folgender: Die Kleinbürger von Logischino im Gouvernement Minsk hatten von ihren ehemaligen polnischen Herren das Besitzrecht an einem in der Nähe des Oertchens gelegenen großen Grundstück erhalten, das ihnen später durch den dirigirenden Senat in Petersburg ausdrücklich bestätigt wurde, und waren so seit undenklichen Zeiten in ungestörtem Genuß des Landes geblieben. Da plötzlich, 1865, will der Gouverneur von Minsk, Tokarew, entdeckt haben, daß das Grundstück zu den Kronländereien gehöre, die um jene Zeit häufig „verdienstvollen“ Beamten als „Gratifikation“ überwiesen zu werden pflegten. Auf die Anzeige Tokarew's wird über das Besitzrecht des 2631 Desjätinen (1 Desjätine = 1,0925 Hektar) umfassenden Grundstückes Ermittelung angestellt und die dem Gouverneur verbindlichen Beamten befinden auch bald, daß das besagte Grundstück zu den Kronländereien gehöre. Nachdem die Thatsache „festgestellt“ war, dauerte es natürlich nicht lange, daß das Kronland dem Gouverneur mit Rücksicht auf seine Verdienste zu dem ermäßigten Preise von 14,000 Rubel zugesprochen wurde. Die Kleinbürger von Logischino protestirten, wendeten sich mit Bittschriften an die höchsten Behörden, aber ohne jeden Erfolg. Ja, der neue Besitzer verlangte noch, als er 1874 das Grundstück übernahm, daß die Kleinbürger ihm den Dritten aus der Aussaat von 1873 in natura auslieferten, oder als Entschädigung die Summe von 12,000 Rubel bezahlten. Als sich die armen Leute der Forderung widersetzten, da wurden 26 von ihnen in Haft genommen und außerdem beantragte der Gouverneur die Verbannung von fünf weiteren Personen aus dem Gouvernement Tokarew, begründete die administrative Verbannung der fünf Leute damit, daß man ein Exempel statuiren müsse, damit die Widersetzlichkeit der Bürger von Logischino nicht schlechten Einfluß auf die umliegenden Ortschaften übe. Der Grund erschien den hohen Behörden in Petersburg sehr plausibel und es wurde der General-Lieutenant Loschkarew mit einigen Sotnien Kosaken dorthin entsendet, um die Leute „zur Raison zu bringen“. In Gemeinschaft mit einem „erfahrenen“ Polizeibeamten, Obersten Kappher, belagerte der General das Oertchen Logischino und zwang die Bewohner desselben zur Entrichtung der „herabgesetzten“ Summe von 5474 Rubel. Da die Einbringung des Geldes nicht ohne Widersetzlichkeit vor sich ging, wurden die Widerspänstigen unbarmherzig mit Ruthen gepeitscht und gezwungen, ihr Vieh und ihre übrige Habe um Spottpreise zu verkaufen. Alle Personen, die bei der ganzen Affaire zu thun hatten, erhielten später Belohnungen, Orden und angesehene Stellungen. Die mißhandelten Leute ruhten indeß nicht und drangen mit ihrem Anliegen bis zum Senat durch. Von dieser Staatsbehörde gelangte die Sache an das Minister-Komite, das eine strenge Untersuchung anordnete, und 1878 wurde über das Ergebniß derselben dem Kaiser Alexander II. Bericht erstattet. Jetzt endlich, nachdem 7 Jahre seit der Gewaltthat des Gouverneurs von Minsk und dessen Mithelfer verflossen sind, hat der Senat über die hohen Verbrecher Sentenz gefällt. Das Urtheil ist noch nicht publizirt worden, doch wollen die „Nowosti“ erfahren haben, daß die Hauptschuldigen an der unrechtmäßigen Aneignung der Ländereien von Logischinow, Geh. Rath Tokarew und General-Lieutenant Loschkarew, aus dem Staatsdienst entfernt werden sollen.

* **Hinrichtung eines afghanischen Ministers.** Indischen Blättern wird aus Kabul gemeldet: „Vor einigen Tagen wurde der frühere Kriegsminister Jakub Khan's, Daud Khan, den unser Emir (Abdurrahman) proskribirt hatte, als Gefangener hierher gebracht, wo er in einem Thurme eingesperrt gehalten wurde. Vor den Emir geführt, bat er diesen um Schonung seines Lebens. Er wolle ihm fernerhin ein treuer Unterthan sein. Der Emir wollte jedoch von Gnade nichts wissen und verurtheilte den Minister zum Tode. Der Gefangene ward hierauf gebunden und in jenen Hof des Palastes gebracht, wo sich die Stallungen für die Elephanten befinden. Hier legte man ihn auf den Boden nieder und öffnete eine Stallthür. Aus dieser kam nun ein großer Elephant hervor, der dem Gefangenen seine beiden Vorderfüße auf den Körper setzte und ihn alsbald zertrat. Einige Sekunden nachher lag nur noch eine unkenntliche Fleischmasse auf dem Boden.“

* **Einer der indianischen Helden** aus den langwierigen Seminolen-Kriegen, nämlich Chipco, der Häuptling der Tallahassees, ist jüngst in Florida im Alter von mehr als hundert Jahren gestorben. Ihm folgte in der Häuptlingswürde sein ältester Sohn Tustenugge Thausky, freilich um über eine sehr kleine Schaar zu gebieten. Drei Krieger mit ihren Weibern, Kindern und einigen Negern — daß ist Alles, was von dem Stamme übrig blieb. Zum Begräbniß des Alten wurden 6 schöne Pferde und viele fette Schweine geopfert. Seinen Jagdanzug, Büchse und Kochgeschirr hat man ihm mit ins Grab gegeben, damit er sie in den „seligen Jagdgründen“ gebrauchen möge. Chipco gehörte dem großen Seminolenstamme an und betheiligte sich an dem Kriege der Seinen gegen die Truppen der Vereinigten Staaten sehr lebhaft. Zur Zeit, als der gefangene Oberhäuptling der Seminolen, Billy Bowlegs, und seine Gnossen nach dem Indianer-Territorium gebracht wurden, im Jahre 1856, gelang es Chipco und seiner Schaar, den Verfolgern zu entschlüpfen, und er hat sich seitdem fortwährend in verschiedenen Theilen des Kissime-Distriktes in Florida aufgehalten. In der allerletzten Zeit hatten sie ihre Hütten ungefähr 25 Meilen von Barlow in Poll County in der Nähe der Catfish-Seen. An gar manchem Gemetzel hat Chipco Theil genommen. Ueber keine seiner Thaten bekundete er Reue, ausgenommen eine, wenn er darauf zu sprechen kam. Er hatte nämlich einen weißen Säugling in die Luft geworfen und dann auf seinem Jagdmesser aufgefangen; der Tod des unschuldigen Kindes hat ihm oft Gewissensbisse verursacht.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 3. Januar. Den Abendblättern zufolge fand gestern bei dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe eine mehrstündige Berathung über die Vorgänge in Krivoscije statt, an welcher Jovanovic, Webersheim und Thoemmel theilnahmen. Jovanovic begiebt sich heute direkt nach Krivoscije.

Der „Polit. Korresp." wird aus Athen gemeldet: Die Kammerwahlen sind in der Hauptstadt zu Gunsten der Oppositionspartei ausgefallen. In unterrichteten Kreisen gilt es jedoch für höchst wahrscheinlich, daß die Wahlen in den Provinzen überwiegend ein für die Regierung günstiges Resultat ergeben werden.

Rom, 3. Januar. Wie der „Agenzia Stefani" aus Suez gemeldet wird, hat die anläßlich der jüngsten Ereignisse in Suez eingesetzte gemischte Untersuchungs-Kommission ihre Aufgabe vollendet. Der des Mordes an dem egyptischen Offizier verdächtige Italiener ist nach den stattgehabten Ermittelungen nicht schuldig. Der Haupträdelsführer der Emeute wurde nach Kairo gebracht, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Der Gouverneur von Suez besuchte den italienischen Vizekonsul und drückte demselben das Bedauern der Regierung über die bei den Unruhen gegen das italienische Konsulat vorgekommenen Kundgebungen aus.

Paris, 2. Januar. De Ring ist an Stelle Ducros-Auberts, welcher zur Disposition gestellt wurde, zum Gesandten für Rumänien ernannt worden.

Tunis, 2. Januar. Auf die Ansprache des ersten Deputirten der französischen Kolonie bei dem Empfange des Ministerresidenten Roustan erwiderte dieser, die Sympathien der französischen Kolonie und die Unterstützung, welche ihm seitens der Regierung zu Theil würde, trösteten ihn über die gegen ihn vorgebrachten Verleumdungen, welche er verachte. Er rufe die französische Kolonie, welche ihn kenne, zum Zeugen auf. Seine Rückkehr beweise, daß die Regierung nicht die erzielten Resultate aufgeben, sondern das in Tunis begonnene Werk fortsetzen werde. Die Prüfung, welche er durchgemacht habe, werde die Konsularagenten Frankreichs, welche wie er verleumdet und beschimpft worden seien, nicht entmuthigen; sie würden stets die nationalen Interessen aufrecht erhalten im Vertrauen auf die Sympathien des Landes und die Unterstützung einer gerechten und starken Regierung. — Das gelbe Fieber, welches am Senegal herrschte, ist vollständig erloschen.

London, 3. Januar. Das angeblich von Herbert Gladstone an den Munizipalrath der Stadt Ennis in Irland gerichtete Schreiben wird von der „Pall-Mall Gazette" als Erfindung bezeichnet.

London, 3. Januar. Die „Times" veröffentlicht einen Brief Arabi Bey's, in welchem derselbe die Anschauungen und Ziele der egyptischen Nationalpartei darlegt. In dem Briefe werden die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Egypten und der Pforte acceptirt, der Sultan als Suzerän und Khalif anerkannt und die Treue der Partei gegen den Khedive erklärt. Insbesondere dringt Arabi Bey auf die Ausführung der vom Khedive im September 1881 gegebenen Zusage, und vor Allem der Zusage, mit einer Delegirtenversammlung zu regieren. Die Nationalpartei erkenne die Dienste Englands und Frankreichs, sowie die Nothwendigkeit einer europäischen Finanzkontrole an, obschon sie dieselbe nur als ein Provisorium betrachte, da das Streben der Partei dahin gehe, Egypten eines Tages ganz in den Händen der Egypter zu sehen. Die Partei vertraue ihre Interessen gegenwärtig der Armee an, als der einzigen Macht, welche im Stande sei, die Freiheiten des Landes zu beschützen, und verlange daher die Vergrößerung der Armee bis auf 18,000 Mann. Der Brief sagt schließlich, daß die Nationalpartei eine politische und nicht eine religiöse Partei sei.

Kork, 3. Januar. Der hiesige Munizipalrath hat eine Resolution angenommen, dahin gehend, dem gegenwärtig im Gefängniß befindlichen Dillon das Bürgerrecht zu bewilligen. Alle Munizipalräthe der konservativen und viele der liberalen Partei hatten sich der Abstimmung enthalten.

Dublin, 2. Januar. Gestern sind sowohl hier wie auch an anderen Orten Irlands mehrere hervorragende Mitglieder der Frauen-Landliga verhaftet worden.

Petersburg, 3. Januar. Wie das „Journal de St. Pétersbourg" meldet, hat China die erste Rate der in dem Kuldscha-Vertrag festgesetzten Entschädigungssumme durch die Firma Baring Brothers in London an Rußland auszahlen lassen.

Konstantinopel, 3. Januar. Es verlautet hier, daß Nuri Damat Pascha, welcher wegen Theilnahme an der Ermordung des Sultans Abdul Aziz nach Taif in Arabien verbannt und dort internirt worden war, gestorben ist.

Berlin, 3. Januar. S. M. S. „Hertha", 19 Geschütze, Kommandant Kpt. zur See v. Kall, ist am 20. November v. J. in Amoy eingetroffen und beabsichtigte am 15. Dezember pr. nach Nagasaki in See zu gehen. — S. M. S. „Stosch", 16 Geschütze, ist am 18. November pr. vor Kobe-Hiago angekommen und beabsichtigte am 23. dess. Monats nach Nagasaki zu gehen.

Plymouth, 3. Januar. Der Hamburger Postdampfer „Wieland" ist hier eingetroffen.

Southampton 3. Januar. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Oder" ist hier eingetroffen.

Definitives Nachwahlresultat.

Wahlkr. Braunschweig.

2. Wolfenbüttel. Abgegeben. 11,225 St., davon für Senator Römer (natlib.) 6966, für Frhr. v. Cramm (Reichspartei) 3493 Stimmen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
3. Nachm. 2	744,0	SW mäßig	trübe	+ 6,4
3. Abnds. 10	745,3	SW mäßig	trübe	+ 6,2
4. Morgs. 6	748,1	SW schwach	bedeckt	+ 4,2

Am 3. Wärme-Maximum + 7°8 Cels.
= = Wärme-Minimum + 1°6 =

Wetterbericht vom 3. Januar, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. redux. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmore	741	WNW 6	bedeckt	7
Aberdeen	733	S 7	halb bedeckt	3
Christiansund	728	SSW 3	halb bedeckt	2
Kopenhagen	738	WSW 8	Regen	6
Stockholm	737	SW 4	bedeckt	3
Haparanda	733	S 2	bedeckt	0
Petersburg	746	S 4	bedeckt	—1
Moskau	759	S 2	bedeckt	—3
Cork, Queenst.	744	WNW 5	wolkig 1)	4
Brest	750	WNW 5	bedeckt 2)	10
Helder	739	SSW 6	Regen	7
Sylt	737	WSW 9	Regen	6
Hamburg	743	SW 8	bedeckt 3)	7
Swinemünde	746	SSW 6	bedeckt 4)	5
Neufahrwasser	749	SW 6	bedeckt 5)	4
Memel	748	SW 5	Regen 6)	4
Paris	—			
Münster	746	SSW 8	Regen	7
Karlsruhe	756	SW 9	bedeckt	8
Wiesbaden	753	SW 1	bedeckt	6
München	760	SO 1	halb bedeckt	1
Leipzig	752	SW 7	bedeckt	6
Berlin	743	SSW 4	bedeckt 7)	6
Wien	763	still	wolkig	—2
Breslau	756	S 3	wolkig	4
Ile d'Aix	—			
Nizza	—			
Triest	766	still	Nebel	6

1) Seegang mäßig. 2) Grobe See. 3) Nachts stürmisch, Regen. 4) Nachts Regen. 5) Nachts Regen. 6) Grobe See, Abends Schneeflocken. 7) Abends Regen.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Ueber der Nordwesthälfte Europas lagert eine umfangreiche Depression, unter derem Einflusse über den britischen Inseln steife nordwestliche, über Nord-Zentral-Europa starke bis stürmische südwestliche Winde wehen, während in der Gegend des tiefsten Luftdrucks, an der norwegischen Küste meist nur schwache Luftbewegung herrscht. An der südlichen Nordsee und über Dänemark und Umgebung ist Regenwetter eingetreten, dessen Fortpflanzung ostwärts wahrscheinlich ist. Die Erwärmung welche gestern im Westen eintrat, hat sich auch auf die östlichen Gebietstheile ausgedehnt, ganz Westeuropa bis zum Polarkreise hinauf ist frostfrei, nur in Oesterreich-Ungarn liegt die Temperatur meist noch etwas unter dem Gefrierpunkte. Indessen ist bei nach Nordwest neigenden Winden zunächst für West-Deutschland wieder Abkühlung zu erwarten.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. Januar Morgens 0,94 Meter.
= = 3. = Mittags 0,98 =
= = 4. = Morgens 1,08 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 3 Januar (Schluß-Course.) Bewegt.
Lond. Wechsel 20,39,7, Pariser do. 80,78. Wiener do. 171,50, K.-M. St.-A. — Rheinische do. — Hess Ludwigsb. 101. K.-M.-Pr.-Anth. 128⅜ Reichsanl. 101¼. Reichsbank 149⅞. Darmstb. 162⅜ Meininger B 100⅞. Oest.-ung. Bk. 718,00. Kreditaktien 306½ Silberrente 67. Papierrente 66 Goldrente 80⅜ Ung. Goldrente 76⅜. 1860er Loose 124¾. 1864er Loose 325,00 Ung. Staatsl. 231,50 do. Ostb.-Obl. II. 94⅜ Böhm. Westbahn 276 Elisabethb. —. Nordwestbahn 195¾. Galizier 264¾. Franzosen 276⅜ Lombarden 124½ Italiener 89⅜ 1877er Russen 89¼ 1880er Russen 72⅜. II. Orientanl. 59⅛. Zentr.-Pacific 112¼ Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 59 Wiener Bankverein 122½, ungarische Papierrente —. Buschtiehrader — Junge Dresdner —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 308¼, Franzosen 277¼, Galizier 266, Lombarden 125, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Frankfurt a. M., 3. Januar. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 309⅜. Franzosen 279½, Lombarden 126½. Galizier 266¾, österreichische Goldrente — ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente 67 Papierrente —. II. Orientanl. 59¼, ungar. Papierrente —, 1880er Russen —. Darmstädter Bank —, 4 pCt. Ungar. Goldrente —. Wiener Bankverein —. Diskonto-Kommandit —. 1860er Lose 125. Sehr fest.

Wien, 3. Januar. Ungarische Kreditaktien 344,50, österr. Kreditaktien 349,50, Franzosen 323,00—, Lombarden 145,50, Galizier 308,25, Anglo-Austr. —,—, Elbthal 254,90, österr. Papierrente 77,37½, do. Goldrente 94,00 ungar. Papierrente 89,50, 4proz. ungar. Goldrente 89,37½, Marknot. 58,32½, Napoleons 9,42½, Bankverein 137,60, Nordwestbahn 229,00. Sehr fest.

Wien, 3. Januar. (Schluß-Course.) Rückkäufe, namentlich in Kreditaktien, befestigten die Tendenz, Banken und Bahnen erholt, Schluß abschwächend.

Papierrente 77,37½ Silberrente 78,40. Oesterr. Goldrente 94,00. Ungarische Goldrente 119,40 1854er Loose —,—. 1860er Loose 132,00 1864er Loose 173,00 Kreditlooje —,— Ungar. Prämienl. 122,50 Kreditaktien 349,50. Franzosen 323,25 Lombarden 145,75. Galizier 308,50 Kasch.-Oderb. 148,00 Pardubitzer 163,00 Nordwestbahn 228,70. Elisabethbahn 217,50 Nordbahn 2605,00 Oesterreich-ungar. Bank — Türk. Loose —,— Unionbank 141,30 Anglo-Austr. 148,25 Wiener Bankverein 137,75 Ungar. Kredit 344,75. Deutsche Plätze 58,30 Londoner Wechsel 118,90 Pariser do. 47,12. Amsterdamer do. 98,20 Napoleons 9,42½. Dukaten 5,59. Silber 100,00 Marknoten 58,35 Russische Banknoten 1,23½. Lemberg-Czernowitz —,— Kronpr.-Rudolf 174,20. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —. Böhm. Westbahn —,—.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 254,00. ungarische Papierrente 89,45, ungar. Goldrente 89,32½, Buschtierader B. —,—. Ung. Präml. —. Eskompte —,—.

Wien, 3. Januar. (Abendbörse). Ungar. Kreditaktien 347,00, österr. Krediktaktien 351,50, Franzosen 324,00, Lombarden 146,50, Galizier 309,25, Anglo-Austr. —, öst. Papierrente 77,42½, do. Goldrente 94,10, Marknoten 58,32½, Napoleons 9,42, Bankverein 138,50, Elbthal 254,50, ungar. Papierrente 89,55, 4prozent. ungar. Goldrente 89,40, 6proz. ungar. Goldrente 119,50, Nordwestbahn 229,50. Sehr fest.

Die Einnahmen der Karl-Ludwigbahn (gesammtes Netz) betrugen in der Zeit vom 21. bis zum 31. Dezember 288,239 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Mehreinnahme von 17,370 fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in der Zeit vom 21. bis zum 31. Dezember 225,610 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Mehreinnahme von 16,940 fl.

Ausweis der österreichisch-französischen Staatsbahn vom 24. bis zum 30. Dezember 696,639 Fl., Mehreinnahme 34,528 Fl.

Paris, 3. Januar. (Schluß-Course.) Fest.

3proz. amortisirb. Rente 85,27½, 3proz. Rente 84,95 Anleihe de 1872 115,00, Italien. 5proz. Rente 91,20, Oesterreich. Goldrente 80¾, 6prozent. ungar. Goldrente 104¼, 4proz. ungar. Goldrente 78½, 5proz. Russen de 1877 93⅜, Franzosen 705,00, Lombardische Eisenbahn-Aktien 315,00. Lomb. Prioritäten 274,00, Türken de 1865 14,80. Türkenloose 67,00. III. Orientanleihe 59⅜.

Credit mobilier 745,00 Spanier exter. 30½, do. inter. —, Suezkanal-Aktien — Banque ottomane 882,00, Union gen. —,—, Credit foncier 1800,00, Egypter 364,00, Banque de Paris 1325,00, Banque d'escompte 882,00, Banque hypothecaire —,—. Londoner Wechsel 25,20½, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Paris, 3. Januar Boulevard-Verkehr. 3 proz. Rente 84,72½, Anleihe von 1872 114,67½, Italiener 90,25, österr. Goldrente —, Türken 14,62½, Türkenloose 93,75, Spanier inter. —, do. extér. 30⅝, ungar. Goldrente —, Egypter 361,00 3proc. Rente —,—. 1877er Russen —,—, Franzosen —,—. Lombarden 310,00. Matt.

London, 3. Januar. Ruhig. Consols 99¾. Ital. 5proz. Rente 87⅝ excl., Lombard. 12⅜. 3proz Lombarden alte 11, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 87⅝ 5proz. Russen de 1872 87⅜ 5proz. Russen de 1873 86⅝, 5proz. Türken de 1865 14¼. 3½proz. fundirte Amerikaner 104⅜. Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —. Ungarische Goldrente 75¼. Oesterr. Goldrente —. Spanier 29¾, Egypter 71¼, 4proz. preuß. Consols —. 4proz. bair. Anleihe —.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,70. Wien 12,06. Paris 25,60, Petersburg 24⅜.

Platzdiscont 4⅜ pCt.

Petersburg, 3. Januar. Wechsel auf London 25 3/32, II. Orient-Anleihe 89⅞ III. Orientanleihe 90.

Produkten-Kurse.

Köln, 3. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 24,00 fremder loco 23,50, pr. März 23,15, per Mai 23,00, per Juni —,— Roggen loco 21,00, pr. März 17,10, per Mai 16,80, Hafer loco 17,00. Rüböl loco 31,00, pr. Mai 29,80, per Oktober 29,20.

Bremen, 3. Januar. Petroleum (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 6,95 bez., pr. Januar 7,20 B., per März 7,30 Br., per April 7,45 Br., per 7,45 Br., pr. August-Dezember 8,10 Br.

Wier, 3. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen pr. Frühjahr 12,58 Gd., 12,60 Br. Hafer pr. Frühjahr 8,30 Gd., 8,35 Br. Mais pr. Mai-Juni 7,45 Gd., 7,50 Br.

Pest, 3. Januar. Produktenmarkt. Weizen loco sich befestigend, auf Termine fester, pr. Frühjahr 12,37 Gd., 12,40 Br. — Hafer pr. Frühjahr 8,20 Gd., 8,25 Br. — Mais pr. Mai-Juni 7,25 bez. — Wetter: Nebel,

Paris, 3. Januar. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 31,80, per Februar 31,80, per März-Juni 31,75, per Mai-August 31,75. Roggen behpt., per Januar 21,50, per Mai-August 21,25. Mehl 9 Marques matt, per Januar 66,50, per Februar 66,75, per März-Juni 67,10, per Mai-August 66,75. — Rüböl ruhig, per Januar 78,00, per Februar 78,00, per März-April 77,50, per Mai August 75,00. — Spiritus ruhig, per Januar 61,75, per Februar 62,25, per März-April 63,00, per Mai-August 63,75. — Wetter: Regen.

Paris, 3. Januar. Rohzucker 88° loco ruhig, 57,00 a 57,25, Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Januar 65,75, per Mai-August 68,50.

Petersburg, 3. Januar. Produktenmarkt. Talg loco 59,50, pr. August —,—. Weizen loco 15,75. Roggen loco 10,25. Hafer loco 5,25. Hanf loco 35,00. Leinsaat (9 Pud) loco 14,25. — Thauwetter.

Amsterdam, 3. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen pr. März 312. Roggen pr. März 198, pr. Mai 191.

Antwerpen, 3. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17¾ bz. und Br., pr. Februar 18¼ Br., pr. März 18¼ Br., pr. Sept.-Dezbr. 20¼ Br. Weichend.

Antwerpen, 3. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen vernachlässigt. Hafer flau. Gerste unverändert.

Liverpool, 3. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tagesimport 37,000 B. davon 29,000 B. amerikanische. Amerikaner unverändert, Surats ruhig. Middl. amerikanische Februar-März-Lieferung 6 21/32, März-April-Lieferung 6 23/32 d.

Liverpool, 3. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen stramm, Mehl stetig, Mais ruhig, Preise zu Gunsten der Käufer. — Wetter: Regenschauer.

London, 3. Januar. An der Küste angeboten 15 Weizenladungen. — Wetter: Milde.

Glasgow, 3. Januar. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 52 sh. 6 d.

Manchester, 3. Januar. 12r Water Armitage 7⅜, 12r Water Taylor 8, 20r Water Micholls 9½, 30r Water Clayton 10½, 32r Mock Townhead 9⅜, 40r Mule Mayoll 9¾, 40r Medio Wilkinson 11½, 36r Warpcops Qual. Rowland 10½, 40r Double Weston 11⅛, 60r Double courante Qual. 14½, Printers 18/18 34/50 8½ pfd. 94½. Fest.

Newyork, 3. Januar. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 76,000, do. nach dem Kontinent 10,000, do. von Kalifornien und Oregon nach England 85,000 Qrts.

Rio de Janeiro, 3. Januar. Wechselcours auf London 21¼, do. auf Paris 446. — Tendenz des Kaffeemarktes: Schwach. Preis für good first 4100 à 4250. Durchschnittliche Tageszufuhr 7,750 Sack. Ausfuhr nach Nordamerika 18,000 Sack, do. nach dem Kanal und Nord-Europa 40,000 Sack, do. nach dem Mittelmeere 15,000, Vorrath von Kaffee in Rio 228,000 Sack.

Strom-Bericht

aus dem Sekretariat der Handelskammer zu Posen.

Pogorzelice.

28. Dezember: Oderkahn VIII., 1174, August Wegner, Oderkahn XIII., 3164, Ludwig Prawitz, beide mit 50,000 Kg. Steinkohlen, von Posen nach Konin.

Produkten-Börse.

Berlin, 3. Januar. Wind: —. Wetter: —.

Weizen per 1000 Kilo loko 202—235 M. nach Qualität gefordert, abgel. Anmeld. — bezahlt, defekter Polnischer — Mark ab Bahn, per Januar — bezahlt, per Januar-Februar — bezahlt, per Februar-März — bezahlt, April-Mai 226—225½ M. bezahlt, Mai-Juni 226—225½ M. bez., per Juni-Juli 226 M. bez. Gekündigt 2000 Zentner. Regulirungspreis 218 Mark. — Roggen per 1000 Kilo loko 169—180 M. nach Qualität gefordert, neu inländischer 174—178 a. B. bez., hochfeiner 177 M. ab B. bez., klammer 169—173 ab B. bez., alter — Mark ab B. bezahlt, russischer 171—175 Mark a. B. bezahlt, feiner — Mark ab Bahn bezahlt, defekter — Mark ab Bahn bezahlt, per Januar 172¼—173¾—172¾ M. bezahlt, per Januar-Februar 171 bis 171½ bez., per Februar-März 170½ bezahlt, per April-Mai 167½ bis 166¾—167½ bezahlt, per Mai-Juni 165½—165—165½ bezahlt, per Juni-Juli 16½—163—163½ Mark bezahlt. Gekündigt 2000 Zentner. Regulirungspreis 172½ Mark. — Gerste per 1000 Kilo loko 136 bis 200 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 138—173 M. nach Qualität gefordert, russischer und polnischer 139 bis 147 bezahlt, ost- und westpreußischer 145—157 bezahlt, pommerscher und Uckermärker 146—150 bezahlt, schlesischer 150—158 bez., böhmischer 150—158 M. bezahlt, fein weiß mecklenburgischer — ab B. bez. feine 162—165 bez., per Januar — Mark bez., per April-Mai 145⅝ bis 145½—145¾ bez., per Mai-Juni 146½—146¼—146½ M. bezahlt, per Juni-Juli 147½ M. Gekündigt — Zentnr. Regulirungspreis — Mark. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 172—215 M., Futterwaare 158—167 Mark. — Mais per 1000 Kilo loko 143—153 nach Qualität gefordert, per Januar 148 Mark, Januar-Februar — M., per April-Mai 140 B., per Mai-Juni 138 M. Gekündigt — Zentr. Regulirungspreis — M. — Weizenmehl per 100 Kilogramm brutto 00: 32,00—30,50 Mark, 0: 29,50—28,50 M. 0/1: 28,50 bis 27,50 Mark. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 25,25 bis 24,25 Mark, 0/1: 23,75—22,75 Mark, per Januar 23,10—23,20 bezahlt, per Januar-Februar 23,00—23,15 bezahlt, per Februar-März 22,95—23,10 bezahlt, per April-Mai 22,80—22,95 bezahlt, per Mai-Juni 22,45—22,60 Mark bezahlt, per Juni-Juli 22,20—22,30 Mark bezahlt. — Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. — Oelsaat 1000 Kilo Winterraps — M., Winterrübsen — Mark. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 55,5 M., mit Faß 55,8 Mark, per Januar 56,1 bez., Januar-Februar 56,1 bez., per Februar-März — bez., per März-April — bez., per April-Mai 57,1—57,2 bez., per Mai-Juni 57,0 bez. Gekündigt 1500 Ztnr. Regulirungspr. 56,2 M. — Leinöl 100 Kilo loko — nom. — Petroleum per 100 Kilo loko 24,2 Mark, per Januar 23,8 Mark bezahlt, per Januar-Februar 23,8 M. bezahlt, per Februar-März 24,2 M., per April-Mai 24,0 Mark, per Mai-Juni — Mark, per September-Oktober 25 Mark. Gekündigt 2500 Zentnr. Regulirungspreis 24,0 Mark — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 46,4 M. bez., per Januar 48,5—48,2—48,6 M. bez., per Januar-Februar 48,5—48,2—48,6 M. bez., per Februar-März —,— M. bez., per März-April —,— bez., per April-Mai 49,9—49,7—50,0 M. bez., per Mai-Juni 50,1—50,0—50,1 M. bezahlt, per Juni-Juli 51,1 bis 51,0—51,1 M. bez., per Juli-August 51,9—52,0 bez. Gekündigt 110,000 Liter. Regulirungspreis 48,5 M (B. B.-Z.)

Bromberg, 3. Januar. [Bericht der Handelskammer.]
Weizen flau, hochbunt und glasig 215—220 Mark, hellbunt 200—212 Mark. — Roggen matt, loko inländischer 167—170 M. — Gerste feine Brauwaare 150—160 M., große und kleine Müllergerste 145—150 Mark. — Hafer loko 145—150 Mk. — Erbsen Kochwaare 170—190 Mk, Futterwaare 150—155 Mark. — Mais, Rübsen, Raps ohne Handel. — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 43,50—44 M. — Rubelcours 210,50 Mak.

Breslau, 3. Januar. (Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.)
Kleesaat rothe, behauptet, alt ordinär 20—25, mittel 26—30, fein 31—36, hochfein 37—40 Mark, neu ordinär 35—38, mittel 39—44, fein 45—48, hochfein 50—56 M. weiße schwache Zuf., ordinär 30—36, mittel 38—48, fein 50—60, hochfein 62—75 Mark. — Roggen: (per 2000 Pfd.) geschäftslos. Gek. — Centner. Abgelaufene Kündigungs-Sch. —, per Januar und Januar-Februar 165 Gd., April-Mai 165 Br., per Mai-Juni 166,00 Br., per Juni-Juli 167 Br. — Weizen: Gekündigt — Centner, per Januar 214 Br., —,— Gd. — Petroleum per 100 Kilogramm loko und per Januar —,— Br. — Hafer Gekündigt — Centner, per Januar 140 Gd., per April-Mai 142,00 Gd., — Br., per Mai-Juni 145,50 Br, per Juni-Juli 148,00 Br. — Raps Gek. — Centner, per Januar 270 Br. — Rüböl matter Gekündigt — Centner, loko 58,50 Br., per Januar 57,50 Br., per Januar-Februar 57,00 Br., per April-Mai 56 Br. — Spiritus matter Gekündigt —,— Liter. Abgelaufene Kündigungs-Scheine —,—, per Januar 45,80 bez., — per Januar-Februar 45,80 Gd., — per März-April —,— bez, per April-Mai 48,30 bez., per Mai-Juni 48,60 Br. u. Gd., per Juni-Juli 49,50 Br., per Juli-August 50,00 Br. — Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Berlin, 3. Januar. Auch die heutige Börse stand unter einer hochgradigen Verstimmung, die sich über sämmtliche Gebiete erstreckte. Aus Wien lagen anfangs wenig erfreuliche Nachrichten vor, man konnte sich dort noch nicht von dem starken Rückgange erholen, den die Notiz der österr. Kreditaktien gestern an der Wiener Börse erfahren hatte. Außerdem aber wirkte der heut veröffentlichte Ausweis der deutschen Reichsbank in hohem Maße verstimmend. Obgleich man darauf gefaßt war, Ende Dezember die Anlagen der Bank stark vermehrt zu sehen, so war man doch von der Höhe, wie sie der Bank-Ausweis kundgiebt, überrascht. Die Anlagen der Bank vergrößerten sich in der letzten Dezember-Woche um 115,82 Millionen Mark und mußte, um diesen Abzug zu decken, der Notenumlauf um 99 Millionen erweitert werden, während dem Baarvorrath der Rest mit 16¼ Millionen entnommen worden. Auf diese Weise ist die Notenreserve der Bank fast vollständig aufgebraucht und wenn nicht in den nächsten Tagen ein lebhafter Rückstrom in der Geldbewegung eintritt, so wird die Bankleitung eine Erhöhung des offiziellen Diskonts nicht umgehen können. Am offenen Markte macht sich der Geldverkehr etwas leichter, feinste Diskonten sind zu 4⅜—½ Prozent eher begehrt. Gegen Ende der ersten Börsenstunde trat indeß ein allgemeiner Umschwung in der Stimmung ein, da aus Wien steigende Kurse gemeldet wurden, da verschiedene Privat-Depeschen auf umfangreiche Käufe erster Häuser zurückführten. Darauf hin glichen auch hier österreich. Kreditaktien den anfänglichen Kurs-Rückgang bald wieder aus und ihnen schlossen sich die anderweitige Spielpapiere mehr oder weniger eng an. Am lebhaftesten entwickelte sich noch der Verkehr auf dem Eisenbahnaktien-Markte; auf den anderen Gebieten blieb das Geschäft vollständig belangslos. — Per Ultimo notiren: Franzosen 553—550,50—553—252,50, Lombarden 249,50—249—250,50—250, Kredit-Aktien 614—610 etw. bez., 615—613,50, Wiener Bankverein 243—242,50—243 u. Gd., Darmstädter Bank 162 bis 162,40, Diskonto-Kommandit-Antheile 211—210—211,40—211, Deutsche Bank 155,75—155,25—155,50, Dortmunder Union 103½—103¼ bis 104—103,80, Laurahütte 124,75—125,40—125,10. Der Schluß war fest. — Privatdiskont 4½ pCt.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 3. Januar 1882.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Cons. Anl.	4½	105,40 bzB
do. neue 1876	4	101,00 bz
Staats-Anleihe	4	100,60 G
Staats-Schuldsch.	3½	98,80 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4	
do. do.	3½	
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,10 bz
do.	4½	104,00 bz
Landsch. Central	4	100,25 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,70 bz
do neue	3½	92,00 bz
do.	4	101,25 B
do. neue	4½	101,00 G
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	90,90 bz
do.	4	100,40 bz
do.	4	
Westpr. rittersch.	3½	90,40 B
do.	4	101,00 bzB
do. I. B.	4	100,40 bzG
do. II. Serie	4½	103,30 bz
Neuldsch. II. Serie	4	100,10 bz
do. do.	4½	103,30 bz
Posensche, neue	4	100,50 bzB
Sächsische	4	
Pommersche	3½	90,40 bzG
do.	4	100,50 bz
do.	4½	101,25 G
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	101,30 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,25 G
Pommersche	4	100,30 bzB
Posensche	4	100,40 bzB
Preußische	4	100,25 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,75 B
Sächsische	4	100,25 bz
Schlesische	4	100,60 G
20-Frankstück.		16,18 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		20,39 G
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,85 bz
Oesterr. Banknot.		171,40 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		211,85 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,00 bz
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	143,75 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	304,00 bzG
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,70 bz
do. 35 fl. Oblig.	—	218,50 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	135,50 B
Braunsch. 20 thl.-L.	—	101,40 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	128,40 bzB
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	124,75 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	121,50 bz
do. II Abth.	5	119,60 bzG
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	191,00 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	178,60 bz
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	95,00 B
Meininger Loose	—	27,50 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	118,25 bz
Oldenburger Loose	3	148,40 bz
D.-G.-C.-B-Pf. 110	4½	105,90 bz
do. do.	5	190,90 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	104,40 bz
do. do.	4½	102,00 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	101,00 G
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	99,25 bz
Pomm. Hyp.-Pfdbr.		
Pomm. H.-B. I. 120	5	106,90 bz
do. II. IV. 110	5	104,70 bz
Pomm. III. rkz. 100	5	99,90 bzG
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	110,75 bz
do. do. 115	4½	107,00 bzB
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	105,50 bz
do. do. rückz. 100	4½	103,30 G
do (1872 u. 74)	4	98,90 bz
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	104,25 bzG
do. II. rkz. 100	5	100,00 G
Schles. Bod.-Cred.	5	103,25 B
do. do.	4½	106,25 bz
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,30 bzG
do. do.	4½	103,25 bzG
Krupp'sche Obligat.	5	110,25 B

Ausländische Fonds.

Amerik. gel. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	125,00 G
Oesterr. Goldrente	4	80,90 bzB
do. Pap.-Rente	4½	66,40 B
do. Silber-Rente	4½	67,20 bzB
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	
do. Lott.-A. v. 1860	5	124,75 bzB
do. do. v. 1864	—	
Ungar. Goldrente	6	102,90 bzG
do. St.-Eisb. Akt.	5	97,25 bz
do. Loose	—	232,75 bzB
Italienische Rente	5	89,40 bzG
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	51,30 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	75,80 bz
do. Boden-Credit	5	83,75 bzB
do Engl. A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	87,30 G
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. consl. A. 1871	5	88,00 bz
do. do. 1872	5	88,00 bzB
do. do. 1875	4½	
do. do. 1877	5	91,40 bz
do. do. 1880	4	72,70 bzB
do. Pr.-A. v. 1864	5	148,30 bzB
do. do. v. 1866	5	143,50 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	61,40 G
do. 6. do. do.	5	85,75 G
do. Pol. Sch.-Obl.	4	85,40 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	65,60 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	56,80 bz
Türk. Anl. v. 1865	—	14,60 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,80 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,65 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,39 bz
do. do. 2 M.	20,17 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,85 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	171,20 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	170,20 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	210,75 bz
do. 100 R. 3 M.	209,20 bz
Warschau 100 R 8 T.	211,65 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5, für Lombard 6 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 4, Bremen —, Brüssel 5, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris 5, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	114,00 G
Bk. f. Rhein. u. Westf.	4	41,50 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	66,75 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	121,00 bzG
do. Kassen-Verein	4	204,00 G
Breslauer Disk.-Bk	4	98,50 bzG
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Kredit-B.	4	
Cöln. Wechslerbank	4	95,00 B
Danziger Privatb.	4	108,50 G
Darmstädter Bank	4	162,40 G
do. Zettelbank	4	108,50 bz
Dessauer Creditb.	4	99,75 bzG
do. Landesbank	4	121,50 G
Deutsche Bank	4	155,25 bz
do. Genossensch.	4	128,50 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	91,25 B
do. Reichsbank.	4½	149,10 bz
Disconto-Comm.	4	210,75 bz
Geraer Bank	4	93,00 G
do. Handelsb.	4	93,00 G
Gothaer Privatbk.	4	
do. Grundkredb.	4	93,40 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	98,00 G
Leipziger Creditb.	4	157,00 G
do. Discontob.	4	114,00 G
Magdeb. Privatb.	4	
Mecklb. Bodencred.	4	60,25 G
do. Hypoth.-B.	fr.	98,25 G
Meining. Creditbk.	4	103,75 bz
do. Hypothekenbk.	4	94,00 bzB
Niederlausitzer Bank	4	97,00 G
Norddeutsche Bank	4	181,50 G
Nordd. Grundkredit	4	55,00 bzG
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	102,00 B
Posen. Landwirthsch	4	
Posener Prov.-Bank		127,00 B
Posener Spritaktien	4	60,00 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	110,75 G
do. Centralbdn.	4	122,00 B
do. Hyp.-Spielh.	4	88,00 bzG
Produkt.-Handelsbk	4	76,00 G
Sächsische Bank	4	125,00 B
Schaaffhaus. Bankv.	4	90,00 G
Schles. Bankverein	4	111,25 G
Südd. Bodenkredit	4	137,10 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	195,00 B
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baeges.	4	58,50 G
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	0,60 bz
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	61,75 bzB
Dortmunder Union	4	15,40 B
Egells Masch.-Akt.	4	29,00 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	32,50 bzG
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	82,00 bzG
Gelsenkirch.-Bergw.	4	132,00 B
Georg-Marienhütte	4	94,50 bzB
Hibernia u. Shamr.	4	91,90 bzG
Immobilien (Berl.)	4	81,25 G
Kramsta, Leinen-F.	4	95,25 B
Lauchhammer	4	29,10 G
Laurahütte	4	124,50 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	47,00 bzG
Magdeburg. Bergw.	4	118,00 G
Marienhüt. Bergw.	4	54,00 G
Menden u. Schw. B.	4	69,50 B
Oberschl. Eis.-Bed.	4	50,25 bzG
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	85,50 bzB
Phönix B.-A. Lit. B.	4	
Redenhütte cons.	4	107,25 G
Rhein.-Nass. Bergw.	4	72,50 bz
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	24,75 B
Unter den Linden	4	12,00 bz
Wöhlert Maschinen	4	21,50 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	52,00 bzG
Altona-Kiel	4	198,50 bzB
Bergisch-Märkische	4	122,40 bz
Berlin-Anhalt	4	147,40 bz
Berlin-Dresden	4	16,90 bz
Berlin-Görlitz	4	33,80 bzG
Berlin-Hamburg	4	208,75 bz
Bresl.-Schw.-Frbg	4	96,25 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	21,90 bz
Märkisch-Posener	4	35,75 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	30,10 bzG
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	252,75 bz
do. Lit. B.	3½	199,60 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	63,25 bzG
Rechte Oderuferb.	4	172,10 bzG
Rhein-Nahebahn	4	14,90 B
Stargard-Posen	4½	103,25 bz
Thüringische	4	207,75 bzG
do. Lit. B. v. St. gar	4	100,30 G
do. Lit. C. v. St. gar	4½	111,00 bzB
Ludwigsh.-Bexbach	4	203,75 bz
Mainz-Ludwigsh	4	101,10 bzG
Weimar-Geraer	4½	51,60 bz
Albrechtsbahn	5	87,50 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	145,25 bz
Aussig-Teplitz	4	245,00 bz
Böhm. Westbahn	5	138,50 bz
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	150,90 bz
Elisabeth-Westbahn	5	93,50 bzG
Kais. Franz Joseph	5	86,40 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	133,00 bz
Gotthard-Bahn 90%	5	78,00 bzG
Kaschau-Oderberg	4	62,40 bzG
Lüttich-Limburg	4	16,00 bzB
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	392,00 bz
do. Litt. B. Elb.	4	
Reichenb.-Pardubitz	4½	70,70 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	74,30 bzG
Rjask-Wjas	5	
Rumänier	3½	64,00 bz
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	132,60 G
do. Südwestbahn	5	63,10 bzG
Schweizer Unionb.	4	56,90 bzG
Schweizer Westbahn	4	40,10 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	136,10 bzG
Warschau-Wien	4	245,00 B

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	43,00 bzG
Berlin-Görlitzer	5	97,25 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	83,00 bzG
Märkisch-Posen	5	114,25 bz
Marienb.-Mlawka	5	103,40 bzG
Münster-Enschede	5	19,75 B
Nordhausen-Erfurt	5	95,80 bzG
Oberlausitzer	5	56,25 bzG
Oels-Gnesen	5	52,75 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	95,25 bzG
Posen-Creuzburg	5	72,00 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	170,00 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn	5	70,50 G
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	77,00 bz
Weimar-Geraer	5	38,20 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	116,90 bz
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	88,25 G
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	
do. B. unabg.	3½	88,25 G
do. C. do. abg.	5	124,90 bz
Münster-Hamm	4	100,50 B
Niederschl.-Märk.	4	101,00 bz
Rhein. St.-A. abg.	6½	161,90 bzB
do. neue 4 proc.	5	158,50 bz
do. Lit. B. gar.	4	100,00 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	103,25 G
do. II.	4½	103,25 G
do. III. v. St. g.	3½	95,10 bzG
do. do. Litt. B.	3½	95,10 bzG
do. do. Litt. C.	3½	93,75 G
do. IV.	4½	103,00 G
do. V.	4½	102,75 bz
do. VI.	4½	103,60 bz
do. VII.	4½	102,75 bzG
Aachen-Düsseldf. I	4	99,90 bzG
do. do. II	4	99,90 bzG
do. do. III	4½	103,00 B
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	100,25 B
do. do. II	4½	102,70 bz
do. Nordb. Fr. W.	4½	103,10 bzB
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	
do. do. II	4½	
do. do. III	4½	
Berlin-Anhalt A.	4½	103,00 B
do. B.	4½	103,00 B
do. Litt. C.	4½	103,00 B
Berlin-Görlitz	4½	103,00 G
do. do. Litt. B.	4½	102,80 bz
Berlin-Hamburg I.	4	101,25 G
do. do. II	4	101,25 G
do. do. III.	4½	103,00 B
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	100,60 G
do. do. D.	4½	104,00 B
do. do. E.	4½	103,00 B
Berlin-Stettin I.	4	
do. do. II.	4	100,50 bz
do. do. III.	4	100,50 bz
do. IV. v. St. g	4	100,50 bz
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	102,80 bz
do. do. Litt. H.	4½	103,00 B
do. do. Litt. I.	4½	103,00 B
do. do. 1876	5	105,75 B
Cöln-Minden IV	4	100,75 B
do. do. V.	4	100,75 B
do. do. VI.	4½	103,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	104,00 G
do. do. C.	4½	104,00 B
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	103,00 B
Mainz-Ludwigsh.	4½	102,70 B
do. do.	5	105,75 bzG
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	104,00 bz
do. do. de 1873	4½	103,00 G
do. Leipz. A.	4½	105,90 B
do. do. B.	4	100,70 B
do. Wittenberge	4½	102,00 G
do. do.	3	85,00 G
Niederschl.-Märk. I.	4	100,70 bz
do. II. a 62½ thlr.	4	100,00 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,25 bz
do. do. III conv.	4	100,50 bz
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	100,30 G
do. D.	4	100,30 G
do. E.	3½	94,00 bzG
do. F.	4½	103,25 bzG
do. G.	4½	103,25 bzG
do. H.	4½	103,70 bz
Oberschles. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	
Brieg-Neisse	4½	102,75 bzB
do. Cos.-Oderb.	4	
do. Nied.-Zwgb.	3½	91,00 G
do. Starg.-Pos.	4	100,00 B
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Oels-Gnesen	4½	102,10 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,50 G
do. Litt. B.	4½	102,50 G
do. Litt. C.	4½	102,50 G
Posen-Creuzburg	5	103,75 G
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,20 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	103,75 G
do. v. 1862, 64	4½	
do. v. 1865	4½	
do. 1869, 71, 73	4½	103,30 bz
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	
do. II. do.	4½	
Schleswiger	4½	
Thüringer I.	4	100,25 G
do. II.	4½	
do. III.	4	100,25 G
do. IV.	4½	103,00 B
do. V.	4½	103,00 B
do. VI.	4½	103,00 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	87,90 bz
Gal. Karl-Ludwig I.	5	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I	5	81,10 G
do. II	5	86,10 G
do. III.	5	81,40 bzG
do. IV.	5	81,80 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr	47,20 B
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	378,00 bzG
do. Ergänzsb.	3	357,00 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	105,30 bzB
do. II. Em.	5	105,30 bzB
Oesterr. Nordwest.	5	88,90 bzG
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	87,60 bzB
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	83,20 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	85,90 bz
do. do. 1869	5	85,50 bzB
do. do. 1872	5	85,50 bzB
Rab-Graz Pr.-A.	4	95,25 bzB
Reichenb.-Pardubitz	5	83,50 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	279,75 bz
do. do. neue	3	279,75 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	101,25 bzG
Brest-Grajewo	5	90,25 B
Charkow-Asow g.	5	96,00 G
do. in Lstr. a 20	5	91,90 B
Chark.-Krementsch.	5	96,00 G
Jelez-Orel, gar.	5	95,90 bz
Koslow-Woron. gar	5	99,40 bzG
Koslow-Woron. Ob.	5	87,00 B
Kursk-Chark. gar.	5	98,50 G
K.-Chark-As. (Obl.)	5	86,25 bzB
Kursk-Kiew, gar.	5	100,60 bz
Losowo-Sewast.	5	83,50 B
Mosko-Rjäsan, g.	5	
Mosk.-Smolensk, g.	5	98,75 bzB
Schuja-Iwanow.	5	96,25 bz
Warsch.-Teresp., g.	5	97,90 G
do. kleine, g.	5	99,20 B
Warschau-Wien II.	5	103,50 G
do. III.	5	103,50 bzG
do. IV.	5	103,40 bz
Zarskoe-Selo	5	71,00 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. (E. Röstel) in Posen.